

III / 21

September 1970

Übung des F. und B.-Zuges I und II der Bereitschaft 56, Bezirksverband Voitsberg

Nachdem im Abschnitt I und II fast alle Wehren montags ihre Pflichtübungen abhalten, wurde am vergangenen Montag für die Wehren, die den Feuerlöschzug I und II der Bereitschaft 56 angehören, beim Besitzer Gratz, vulgo Butterbauer in Tregist, Gemeinde Voitsberg, eine Einsatzübung durchgeführt.

Angenommen wurde ein Wirtschaftsgebäudebrand. Bereitschaftskommandant Gehr gab in Gegenwart des Bezirksfeuerwehrkommandanten Strabegg von der Übungsstelle über Funk an die Bezirksfunkleitstelle (Florian 44) um 18.25 Uhr den Einsatzbefehl.

Über Funk erfolgte die Verständigung der Übungsteilnehmer. Bereits acht Minuten danach waren die Tanklöschfahrzeuge Bärnbach und Voitsberg I mit je einem Hochdruckrohr im Einsatz und hatten den Brandangriff mit gleichzeitiger Abschirmung des Wohnhauses bzw. Schweinestalles durchzuführen.

Während der Übung wurden zwölf mobile und drei bewegliche Funkstationen sowie die Bezirksfunkleitstelle zur gesamten Befehlsübermittlung eingesetzt.

In kurzer Reihenfolge trafen sodann die Tanklöschfahrzeuge von Rosental, Piber, Köflach I und II an der Übungsstelle ein und führten mit insgesamt sechs Hochdruckrohren einen umfassenden Angriff auf das Wirtschaftsgebäude durch.

Unterdessen wurde unter schwierigsten Bedingungen an der Kainach von Voitsberg-Löschgruppe I eine Wasserzugstelle errichtet und bei Überwindung eines beträchtlichen Höhenunterschiedes von den Löschgruppen Voitsberg II, Bärnbach, Piber I, Rosental, Lankowitz I und Köflach I bei Hintereinanderschaltung von sechs Kraftspritzen (um das Relaisarbeiten über lange Strecken zu üben) eine 1200 m lange B-Leitung aufgebaut und hernach mit drei C-Strahlrohren um 18.55 Uhr ein Brandangriff durchgeführt.

Die Löschgruppen Köflach II, Lankowitz II und Piber II verblieben ebenso wie das TLF II Voitsberg im Rüsthaus in Reserve.

Nach Beendigung der Übung meldete der Bereitschaftskommandant dem Bezirksfeuerwehrkommandanten die Anwesenheit von 120 Übungsteilnehmern mit sechs Tanklöschfahrzeugen und zehn Löschfahrzeugen.

Der Bezirksfeuerwehrkommandant dankte den Übungsteilnehmern für ihren Eifer und führte aus, daß Anmarschwege von zwei bis acht Kilometer zurückzulegen waren und bis zur Fertigstellung der Schlauchleitung die Tanklöschfahrzeuge mit dem mitgebrachten Wasser die Zeit überbrücken und die Löschaktion durchführen könnten. Abschließend betonte er, daß solche Großübungen unbedingt notwendig sind und dankte dem Übungsleiter, Bereitschaftskommandant Gehr, der in der Übungsleitung von F. und B.-Zugskommandant Stroißnig (Bärnbach) unterstützt wurde für die Durchführung dieser Übung.

Die F.- und B.-Bereitschaften der Freiw. Feuerwehren

Dieser in der letzten Zeit von den Feuerwehren oft genannte Ausdruck heißt: Feuerlösch- und Bergungsdienstbereitschaft. Die hervorragende Ausrüstung der österreichischen Feuerwehren mit modernsten Geräten aller Art hat die oberste Feuerwehrführung bewogen, die Feuerwehren eines Bezirkes zu organisieren und als F.- und B.-Bereitschaften zusammenzufassen, um mit gut ausgerüsteten und ausgebildeten Feuerwehreinheiten bei eventuellen Großkatastrophen im eigenen Bezirk und Bundesland sowie in anderen Bundesländern und darüber hinaus sogar in Nachbarstaaten rasch und wirksam helfen zu können.

Angefordert wird eine F.- und B.-Bereitschaft von der Landesregierung über das Landesfeuerwehrkommando oder von der Bezirkshauptmannschaft über das Bezirksfeuerwehrkommando.

Die F.- und B.-Bereitschaft setzt sich aus dem Bereitschaftskommando, zwei Feuerlöschzügen, einem technischen Zug, einem Versorgungszug und einem ABC (Atomarer, Bakteriologischer, Chemischer) Zug zusammen und umfaßt 170 Personen, 31 Fahrzeuge und 14 Kräder. Am wahrscheinlichsten der Einsatz des technischen Zuges nach Naturkatastrophen usw. Für die Einteilung in die F.- und B.-Bereitschaft kommen vorwiegend Feuerwehren mit zwei Fahrzeugen in Frage, damit bei Abwesenheit der Bereitschaft in den einzelnen Feuerwehrstandorten und Betrieben für Sicherheit gesorgt ist. Für die Kosten einer F.- und B.-Bereitschaft bezüglich des Treibstoffes für Fahrzeuge, der Betriebsmittel für Maschinen und Geräte, der Verpflegung und Nächtigung sowie der aufgelaufenen Verdienstentgänge der ausgerufenen Wehrmänner hat die betreffende Gemeinde, in der der Einsatz geleistet wird, aufzukommen.

Alarmierung der F.- und B.-Bereitschaft 56 (Bezirksfeuerwehrverband Voitsberg)

Durch die anhaltenden Regenfälle und Hochwasserkatastrophen und bedingt durch die Übermüdung der eingesetzten Feuerwehrmänner wurde am Sonntag, dem 9. August die F.- und B.-Bereitschaft 56 in Alarmzustand versetzt und für einen eventuellen Einsatz im Hochwassergebiet des Raumes Gleisdorf bereitgehalten.

Um 15.45 Uhr erging die telefonische Meldung des Landesfeuerwehrkommandanten an den Bereitschaftskommandanten 56, Hauptmann Gehr, Voitsberg, über die Alarmierung des technischen Zuges. Der Bereitschaftskommandant begab sich unverzüglich in die im Feuerwehrstützhaus untergebrachte Bezirks-Funkleitstelle und leitete um 15.54 Uhr die Alarmierung der erforderlichen Wehren ein. Bereits um 16.06 Uhr waren neun Wehren verständigt und alarmiert. Um 16.40 Uhr waren bis auf eine Wehr alle alarmierten Einsatzgruppen im „Bereitstellungsraum Rüsthaus Voitsberg“ eingetroffen, sodaß um 16.45 Uhr durch Funkvermittlung über Florian Knittel (ortsfeste Funkanlage) dem Landesfeuerwehrkommandanten in Judenburg die Vollständigkeit und Marschbereitschaft des technischen Zuges gemeldet werden konnte.

August

1970

Zu diesem Zeitpunkt waren 78 Feuerwehrmänner mit zehn Feuerwehrfahrzeugen, neun mobilen und zwei beweglichen Funkstationen, vier Schmutzwasserpumpen mit Benzinmotor, eine Tauchpumpe, zwei Lichtaggregate, vier Greifzüge, fünf Motorsägen, drei Winden, vier Fischerhosen, zwei Paar lange Wasserstiefel, eine Trennscheibe, ein autogenes Schneidgerät, ein Schlauchboot, 18 Handlampen, Feuerhaken und Schanzwerkzeug bereitgestellt.

Nachdem sich die Lage im Hochwassergebiet nicht verschlechtert hatte und die dort eingesetzten Feuerwehren die Arbeit bewältigen konnten, erfolgte um 17.50 Uhr über Befehl des Landesfeuerwehrkommandanten die Aufhebung der Alarmbereitschaft. Die Feuerwehren rückten alle in ihre Standorte ein.

Einsatz der F.- und B.-Bereitschaft 56

Auf Befehl des Landesfeuerwehrkommandanten erfolgte am Dienstag, dem 11. August d. J. um 11 Uhr die Alarmierung des technischen Zuges der Bereitschaft 56. Unverzüglich wurden von der Bezirks-Funkleitstelle zehn Wehren alarmiert und in den „Bereitstellungsraum Rüsthaus Voitsberg“ befohlen. Einsatzort war die schwer getroffene, ehemalige Bergarbeiterortschaft St. Kathrein a. d. Laming, Bezirk Bruck an der Mur. Die voraussichtliche Arbeitsdauer war bis Mittwoch, 12. August 1970, um 15 Uhr vorgesehen.

In kürzester Zeit trafen die zehn Wehren mit 73 Männern ein. Um 12.50 Uhr setzte sich die aus zwölf Feuerwehrfahrzeugen bestehende Kolonne in Marsch. Mitgeführt wurden elf mobile und zwei bewegliche Funkstationen sowie sechs Motorsägen, drei Schlammumpen mit Benzinmotor, zwei mit E-Motor, eine Tauchpumpe, zwei Lichtaggregate, vier Greifzüge, eine Trennscheibe, drei Fischerhosen, zwei Paar Wasserstiefel, 20 Handlampen, Feuerhaken und Schanzwerkzeuge, welche größtenteils verwendet wurden. Bereits um 14.55 Uhr traf die Kolonne am Einsatzort ein und wurde sofort vom Roten Kreuz verpflegt, sodaß um 15 Uhr die im Einsatz stehenden Soldaten des Bundesheeres abgelöst werden konnten. Ein Bild des Unglückes und der Verwüstung bot sich den Augen der Wehrmänner. Daher war der Fleiß und der Eifer, mit welchem die Feuerwehrmänner an die Arbeit gingen, verständlich.

Den Einsatz der F.- und B.-Bereitschaft 56 leiteten BFK Strabegg und F.- und B.-Kommandant Gehr. Sie wurden unterstützt von den Bereitschaftskommandanten-Stellvertretern Hauptmann D' Isepp und Strini.